

# Kostbarkeiten 2009: Buttisholz : eine Überraschung für alle!

Autor(en): **Bieri, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **67 (2010)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719103>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kostbarkeiten 2009: Buttisholz

## Eine Überraschung für alle!

*Bruno Bieri*

Bei anfänglich unsicherem Herbstwetter traf sich am 19. September 2009 eine stattliche Anzahl Kulturbeflissener vor der Kapelle St. Ottilien in Buttisholz. Die Heimatvereinigung Wiggertal hatte zu «Kostbarkeiten unserer Region» eingeladen. Nach kurzer Begrüssung durch den Veranstalter übernahm Isidor Stadelmann, ehemaliger Gemeindeschreiber und -ammann von Buttisholz, das Szepter. Im Zentrum des vielseitigen Programms standen die Kapelle St. Ottilien, der Dorfkern und das Schloss Buttisholz.

### St. Ottilien – Kleinod in der Luzerner Sakrallandschaft

Ein besonderes sakrallandschaftliches Juwel kunstgeschichtlicher Art ist die St.-Ottilien-Kapelle aus dem Jahre 1669. Schon von weitem entdeckt man das kleine Gotteshaus, das einzigartig in einer leicht hügeligen Moränenlandschaft eingebettet ist.

Die Kapelle wurde von Baumeister Zur-  
gülden als zierlicher, achteckiger Zentralbau errichtet, der von einer schlanken Kuppel überdeckt wird, und nicht wie üblich eine längsgerichtete Form annehmend. Eindrücklich schilderte Isidor Stadelmann die Legende der St. Ottilia: Um das Jahr 661 erblickte auf Schloss Hohenburg im Elsass ein Kind das Licht dieser Welt. Der Vater, Herzog Adalrich, tobte ob der Blindheit des

Kindes. Die Mutter Bereswinda aber, eine Verwandte des heiligen Leodegar, gebot, das Geschöpflein der Barmherzigkeit im Kloster Palm bei Besançon anzuvertrauen. Dort spendete dann Abt Eberhard von Ebersheimmünster der Sechsjährigen das Sakrament der Taufe. Dabei erhielt das Mägdlein nicht nur ihren Namen Ottilia, sondern nach der Salbung mit Chrisam zugleich das Augenlicht und die Sehkraft. Die so wunderbar Geheilte gelobte, ihr Dasein dem Dienst ihres Schöpfers und Erlösers zu weihen und den Genüssen der Weltlichkeit zu entsagen.

Gemäss der Legende lässt sich leicht erklären, dass die schon früh, um das Jahr 1050 herum, heilig gesprochene Ottilia bei Augenleiden aller Art gern aufgesucht und angerufen wurde. Schon seit Jahrhunderten, auch heute noch, pilgern viele Leute zur Landkapelle südlich von Buttisholz und suchen Trost und Segen. Davon zeugen goldgefasste Obeliskten mit Hunderten von silbergetriebenen Votivherzen und Votivaugen, die die festlichen Altäre schmücken.

Die von den aufmerksamen Exkursionsteilnehmern – inklusive Stehplätze – bis auf den letzten Platz gefüllte Kapelle stiess auf grosse Bewunderung. Die St.-Ottilien-Kapelle ist, wie Isidor Stadelmann nebenbei betonte, schon ein ganz spezielles sakrales Kunstobjekt auf der Luzerner Landschaft. Ein Besuch in aller Ruhe und Stille lohnt sich jederzeit!



*Isidor Stadelmann begrüsst vor der St. Ottilien-Kapelle die Besucher der Heimatvereinigung Wiggertal.*

## Schützenswerter Dorfkern von nationaler Bedeutung

Nach einer kurzen Verschiebung ins Zentrum von Buttisholz, traf man sich beim berühmten Guglerbrunnen, wo Isidor Stadelmann bei mittlerweile strahlendem Sonnenschein seine Ausführungen fortführte. Der Dorfbach – Zufluss zur Rot und später zur Wigger – fliesst hier offen durchs Dorf. Er wird dabei von einer prächtigen Allee mit roten und weissen Ahornen flankiert. Mit ganz wenigen Ausnahmen streng klassizistisch angeordnet, reihen sich die Häuser in verputztem Riegelmauerwerk in das geschlossene Ortsbild ein. Die Dächer mussten mit Ziegeln bedeckt werden und die Scheunen wurden in eine zweite Reihe nach hinten verlegt.

Dieses neue Ortsbild kam zustande, weil der Luzerner Regierungsrat nach dem Dorfbrand von 1861, bei dem beinahe das ganze Bauerndorf zerstört wurde, einen speziellen Bebauungsplan erlassen hatte. Buttisholz gilt als bedeutendste geplante und gebaute Dorfsiedlungsanlage des 19. Jahrhunderts in der Innerschweiz.

Der achteckige Dorfbrunnen, der 1946 von der Korporation Buttisholz erstellt wurde, erinnert an die Guglerschlacht bei Buttisholz von 1375, bei der Ingelram von Coucy und sein Söldnerheer das von den Habsburgern vorenthalte Erbe seiner Mutter erkämpfen wollten.

Nur die Dorfstrasse überquerend gelangte die Besuchergruppe zu weiteren eindrücklichen Baudenkmalern wie die



*Einige der Teilnehmer beim Verlassen des St. Ottilien-Kapellenhügels.*

St.-Verena-Kirche (1746) mit Pfarrhof (1752) und Beinhauskapelle (1584). Durch den Friedhof und vorbei am imposanten alten Schulhaus aus dem Jahr 1910 gelangten die Besucher zu Fuss zum Schloss Buttisholz.

### Prächtige Schlossanlage in neu renoviertem Gewand

Mitten im Dorf, leicht erhöht, steht das spätgotische Schloss, welches 1570 vom Luzerner Patrizier Leopold Feer erbaut wurde.

Das viergeschossige, turmartige Herrenhaus steht heute noch weitgehend im ursprünglichen Zustand. Die ganze Anlage mit Nebengebäuden, darunter das Bauernhaus, die Scheune, der Kornspy-

cher, das Waschhaus, der Holzschopf sowie die Umfassungsmauern mit dem Eingangsportal, wurde als einzigartiges Kulturobjekt der Innerschweiz unter eidgenössischen und kantonalen Denkmalschutz gestellt.

Die letzten Söhne der Familie Feer übertrugen 1757 respektive 1775 das Gut als Familien-Fideikommiss (der möglichst älteste männliche Erbe darf das Schloss als Nutzniesser innehaben) auf die Nachkommen ihres Schwagers Anton Rudolf Pfyffer von Altishofen, dessen Nachkommen das Schloss bis heute besitzen. Zum Andenken an die Feer setzt seither der jeweilige Inhaber den Namen «Feer» hinter den seinen. Der heutige Eigentümer Bernhard Pfyffer-Feer zu Buttisholz übernahm nach längeren erbrechtlichen Unklarheiten



*Aufmerksame Zuhörer vor dem Herrenhaus.*

1999 als neunter Fideikommissar das Familien-Fideikommiss als Nachfolger seines 1996 verstorbenen Onkels Leopold Pfyffer-Feer.

Die in den Jahren 2000 bis 2004 restaurierte Schlossanlage erstrahlt in neuer Pracht und ist nun wieder zur eigentlichen Attraktivität des Dorfkerns geworden. Der heutige Eigentümer macht es den Bürgern von Buttisholz vermehrt zugänglich: Der Kulturstiftung Buttisholz wurde das Mitbenützungsrecht des Barocksaals, auch Gartensaal bezeichnet, eingeräumt. Und genau diesen Saal mit seiner hervorragend erhaltenen Stuckdecke und mit dem Wappen der ausgestorbenen Familie Feer zu Buttisholz durfte Isidor Stadelmann seinen Gästen mit berechtigtem Stolz präsentieren.

## Schlusshöck im ehemaligen Spycher

Für die Zehnteneinkünfte wurde 1728/1729 eine neue Kornschütte in Form eines Fachwerkgebäudes errichtet. In dieser gediegenen «Kornschütli» trafen sich die Teilnehmer nach dem nachmittäglichen Rundgang bei erfrischendem Most und köstlichem Napfkäse zum Schlusshöck.

Mit grossem Applaus und einem heimatlichen, kulinarischen Geschenk vom Weinberg Kastelen dankten die Verantwortlichen der Heimatvereinigung Isidor Stadelmann für seine profunden historischen Ausführungen: Der Rundgang im idyllischen Buttisholz war eine eindruckliche Entdeckungsreise, die einmal mehr Kostbarkeiten im und am



*Die Teilnehmer des Rundgangs beim Guglerbrunnen mitten im Dorfkern.*

angrenzenden Einzugsgebiet der Heimatvereinigung Wiggertal offenbarte!

*Ein Teil der Schlossanlage mit Spycher  
(«Kornschütti») und Schlossgarten.*

Adresse des Autors und Fotografen:  
Dr. Bruno Bieri  
Grundmühle 5  
6130 Willisau

